

Feuertaufe für Grotztunnel

Spektakulärer Brandversuch mit Rauchentwicklung - Anfang März wieder offen

Mit einem Brandversuch wurde gestern im Grotztunnel die neue Sicherheitstechnik überprüft. Bauamtsleiter Claus-Dieter Jaisle zeigte sich zufrieden - der Alarm wurde innerhalb weniger Sekunden ausgelöst.



Mit einem Brandversuch im Grotztunnel wurden gestern die sicherheitstechnischen Anlagen überprüft. Dazu setzten Fachleute ein Auto in Brand und füllten die Tunnelröhre mit weißem Rauch. Foto: Helmut Pangerl

Seit gut drei Monaten ist der Grotztunnel in Bissingen gesperrt. Nötig war eine technische Nachrüstung mit dem Ziel, den Personenschutz bei Unfällen zu verbessern. Um die neue Technik zu testen, fand gestern ein Brandversuch des Institutes für Industrieaerodynamik der Fachhochschule Aachen (IFI) statt. Hinzugezogen wurde auch die Feuerwehr Bissingen, die im Brandfall, so Bauamtsleiter Claus-Dieter Jaisle, in drei Minuten im Tunnel sein kann.

Für den Versuch wurde im Grotztunnel ein altes Auto in Brand gesetzt und es wurde ungiftiger sowie atembare Rauch aus medizinischem Weißöl in die Röhre geblasen. Schon vorher warnte Bernd Konrath, Geschäftsführer der IFI, vor einer "massiven" Rauchausbreitung. Tatsächlich breitete sich der weiße Rauch in Windeseile im Tunnel aus. Zunächst sammelte er sich unter der Decke, bis nach rund sechs Minuten nur noch die Hand vor Augen zu sehen war.

Der Alarm wurde nach weniger als 30 Sekunden ausgelöst. Möglich ist dies durch ein Brandmeldekabel an der Decke des Tunnels, das den Temperaturanstieg bei einem Brand misst. Im realen Brandfall leuchten für Personen, die aus dem verrauchten Tunnel flüchten möchten, Leitmarkierungen am Boden und eine Brandnotbeleuchtung. Einheitliche Piktogramme zeigen den Fluchtweg auf, und für die schnelle und gezielte Information der Tunnelnutzer gibt es einen lückenlosen Empfang des Verkehrsfunks und Durchsagemöglichkeiten über Lautsprecher. Im Zuge der Nachrüstung brachte man auch die Gebläseanlagen auf den neuesten Stand der Technik, von der Leistungsfähigkeit konnten sich beim gestrigen Versuch alle Beobachter überzeugen. Der Rauch wurde aus dem Portal an der Langwiesenbrücke geblasen, wobei die Gebläse, so Konrath, im Brandfall von der Feuerwehr auch individuell gesteuert werden können. Um alles nachprüfen zu können, zeichneten die Fachleute alle Daten des Brandversuches auf, aufgebaut waren zusätzlich zwei Kameras.

Der Versuch des Institutes für Industrieaerodynamik erfolgte im Auftrag der Firma Siemens und war Bestandteil der Abnahme. In den nächsten Tagen finden jetzt noch weitere Einjustierungen statt, sodass der Tunnel dann am Montag, 2. März, wieder seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Um bei einem Unfall schnell reagieren zu können, werden im Grotztunnel regelmäßige Übungen mit Feuerwehr und Polizei stattfinden.

Redaktion: JÖRG PALITZSCH